

Früher Heizwerk, heute Kunstwerk

Ausstellung „Werlart“ im Kesselhaus an der Unnaer Straße eröffnet – Lob für Gastgeberin Dorothee Weber

Von Tobias Gebhardt

WERL • Da wurde das Kesselhaus selbst zum architektonischen Kunstwerk. Im alten Heizwerk an der Lindenallee wurde am Sonntag die Ausstellung „Werlart“ eröffnet. Rund 100 Besucher waren der Einladung der Budericher Künstlerin Dorothee Weber gefolgt.

Selbst, wer das markante Gebäude im Werler Westen noch nicht kannte, hatte keine Probleme, es in der Dunkelheit zu finden. Der Lichtkünstler Wolfgang Flammersberg hatte die Halle buchstäblich in ein neues Licht getaucht. Purpur erstrahlten die großen Fensterflächen unter dem Dach des Kesselhauses. Vor Ort wurden die Besucher von einer Atmosphäre überrascht, wie sie in Werl bisher nicht bekannt war. Neben Gastgeberin Dorothee Weber, die mit ihrem Atelier und ihrer Galerie von der Budericher Bundesstraße ins alte Kesselhaus umgezogen ist, stellten sieben weitere Künstlerinnen



Dorothee Weber und Ute Hoeschen.



Die Einführung zur Ausstellung hielt Jürgen Drepper.

und Künstler aus. Dort, wo einst riesige Kessel und Leitungen dafür sorgten, dass es in den Wohnungen der angrenzenden Siedlung warm

wurde, sorgten Bilder, Schmuck und Skulpturen für heimelige Atmosphäre. Bürgermeister Michael Grossmann gratulierte Dorothee

Weber zu ihrer Neugier, Kreativität und zu ihrem Mut, ein solch ehrgeiziges Projekt durchzuführen und eine „neue Zweckbestimmung“ für das stillgelegte Gebäude zu finden. Gleichzeitig wünschte er ihr für die Zukunft viel Erfolg. Die Einführung zur Ausstellung hielt Jürgen Drepper, ehemaliger Direktor des Mariengymnasiums. Drei Fragen stellte dieser in den Raum. Warum Worte über darstellende Kunst? Wer interpretiert ein Kunstwerk? Wozu Kunst?

Es sei einfach Tradition, dass eine Kunstausstellung durch Sprache und Musik eröffnet wird. Für den „richtigen Ton“ sorgte das Klarinettrio Werl, die Worte lieferte Jürgen Drepper. „Offensichtlich besteht die Hoffnung, Sprache verdeutliche unterstützend darstellende Kunst“, so Drepper. Auch die „stille bildende Kunst“ würde nach der Sprache der Worte verlangen. „Jede Generation interpretiert im Kontext ihrer Zeit, ein Werk erlebt seine oft wechselvolle Rezeptionsgeschichte“, so Drepper. In diesem Verlauf könnten Werke zu Klassikern erklärt werden. Und die Frage, wozu

Kunst? Jürgen Drepper zitierte hier John Cage: „Ich möchte sie durch keine Antwort verderben“.

Anschließend servierte der Gastredner eine Melange aus Zitaten von Dichtern wie Goethe, Eichendorff und Hölderlin. Für die Ausstellung „Werlart im Kesselhaus“ hatte Dorothee Weber neben ihrer Schwester Annette Weber-Vinkeloe, Tam Uekermann, Harald Becker, Ute Hoeschen, Johannes Dröge, Edda Tubbesing und Claudia Reichelt gewinnen können. Mit einem bunten Programm geht die „Eröffnungswoche“ weiter.

Termine

Das Programm der „Eröffnungswoche“:

- Di. bis Do., 15. bis 17. November, jeweils 17 bis 20 Uhr Ausstellung geöffnet
- Sonntag, 20. November, 17 Uhr: Konzert Jazz-Duo sz: Winni Schickentanz (guit.), Andrea Ziemann (voc.)
- Di., 22. November, 19.30 Uhr Theater Narrenschiff, Unna www.theater-narrenschiff.de



Bildergalerie
zum Thema auf
www.soester-anzeiger.de